

„Das muss man sich erst mal ausdenken“

Krimi-Autor Andreas Franz liest im Steinhaus aus seinem neuen Buch und gibt Einblicke in seine Arbeitsweise

Obwohl ihn viele für einen „Insider“ halten, habe er das Frankfurter Polizeipräsidium noch nie von innen gesehen, erzählte der Hattersheimer Schriftsteller Andreas Franz.

VON MARTIN BAUMGARTNER

Frankenberg. Ein Nervenzitzel war für den Krimi-Autor die Anreise nach Frankenberg: Drei Stunden habe er für die 140 Kilometer von Hattersheim am Main in die Ederstadt gebraucht: „Die A5 war eine absolute Katastrophe“, schildert er seine Erfahrung. Abschnittsweise sei es nur mit Tempo 30 vorwärtsgegangen. „Das Navi zeigte zwischenzeitlich Ankunft 20.45 Uhr an.“ Man mag sich gar nicht vorstellen, wie er es dennoch relativ pünktlich zur für 20 Uhr angesetzten Lesung ins Steinhaus geschafft hat. Dafür waren seine 100 Zuhörer dort umso gespannter.

Für die Frankenger Krimi-Fans wurde es ein interessanter Abend, an dem der Autor ihnen zwar wenig aus seinem neuen Buch verriet, dafür umso mehr darüber, wie Zynismus, Brutalität und detailliert beschriebene Polizeiarbeit hineingekommen sind und wie die Verachtung für Dieter Bohlen, seine Geringschätzung von Justiz und Politikbetrieb sowie einige zweifelhafte „Verschwörungstheorien“ in seine Arbeit einfließen.

„Sie haben ja Zeit mitgebracht, in Frankenberg ist ja abends nicht so viel los. Es hat sich ja auch die ganze Stadt hier versammelt“, meinte Franz scherzhaft. Er war von der Buchhandlung Hykel zur „Krimi-Stunde“ eingeladen worden, um aus seinem neuen Roman „Eisige Nähe“ vorzutragen.

Er las vor, wie die Hauptperson, der Auftragskiller Hans Schmidt, zu ihrem ungewöhnlichen Beruf gekommen ist: Eigentlich wollte sich der damalige Student auf eine Annonce hin um eine Stelle als Gärtner bewerben. Nach einem spontanen Liebesakt heuert seine Arbeitgeberin ihn stattdessen als Mörder an, was von Anfang an ihre Absicht gewesen ist. Schmidts erster Job ist es, den „pädophilen Hurensohn“ von



„Sein erster Auftragsmord war eine prickelnde Erfahrung“: Krimi-Autor Andreas Franz war auf Einladung der Buchhandlung Hykel ins Frankenger Steinhaus gekommen, um dem Publikum aus seinem neuen Roman „Eisige Nähe“ vorzulesen.

Ehemann aus dem Leben seiner Auftraggeberin zu schaffen. Für den ehemaligen Studenten „eine prickelnde Erfahrung“.

Ein weiteres Opfer des Killers wird der erfolgreiche, aber unsympathische Musikproduzent Peter Bruhns. Um diesen Mordfall und die Ermittlungen der Kommissare Sören Henning und Lisa Santos dreht sich der neue Roman, in den Franz seinem Publikum jedoch keine weiteren Einblicke gewährte. Stattdessen begann er, aus dem „Nähkästchen“ des Schriftstellers zu plaudern, was bei den Zuhörern gut ankam.

„Der Typ ist eine coole Socke“, sagte Franz begeistert über seine Hauptfigur Schmidt, „eine der schillerndsten Figuren“, die er je erfunden habe. Was den Musikproduzenten Bruhns angeht, habe er eine ganz konkrete Vorlage vor Augen gehabt, und zwar – dreimal raten, bitte – Dieter Bohlen. Franz beschwerte sich kurz über dessen vulgäre Sprüche und den respektlosen Umgang mit Menschen, um zu der Feststellung zu gelangen: „Ich wünsche mir, dass dieser Mensch endlich von der Bildfläche verschwindet.“ Vom Fernsehbildschirm natürlich, schränkte Franz sogleich ein, um sich nicht eines Mord-

auftrags schuldig zu machen. Er denke aber, schob er aber noch nach, es habe in seinem Buch „den Richtigen“ getroffen.

Das prominente Mordopfer und seine blutjunge Geliebte, die Schmidt gleich mit erledigt, würden dann, fuhr der Autor mit seiner Schilderung fort, auf eine „skurrile Art drapiert“ von der Polizei gefunden. „Das muss man sich erst mal ausdenken“, betonte Franz die Originalität – entweder der von ihm erfundenen Figur im Buch oder seines eigenen Einfalls. Franz ist von seinen schriftstellerischen Fähigkeiten überzeugt, wie der aufmerksame Zuhörer feststellen konnte.

„Zynismus pur“

Damit alle begriffen, wie gut er sich auf das Schildern von Kriminalfällen versteht, ließ der Autor auch andere Quellen zu Wort kommen: „Neulich hat eine Journalistin zu mir gesagt: Du bist ja bekannt dafür, dass du einiges machst, was unter die Haut geht, aber diese eine Szene ist extrem“, gab Franz den Wortlaut eines Gesprächs wieder. Besagte Szene sei sogar so extrem, dass er sie „in diesem Zynismus und dieser Härte“, in der er sie geschrieben habe, gar nicht vor-

tragen könne. Er schildert sie aber dennoch recht ausführlich – wenn auch nicht als Zitat – damit sich niemand beim Lesen über so viel „Zynismus pur“ erschrecke.

Auch die Polizei ist offenbar beeindruckt von Franz' Gabe, Morde und Ermittlungsarbeit zu beschreiben, denn Frankfurter Polizisten hätten ihn schon mal gefragt, ob er ein Kollege sei, der unter Pseudonym schreibe. Dabei habe er nie für die Polizei gearbeitet und auch das Frankfurter Präsidium noch nie von innen gesehen. Das beeindruck-

te auch die anwesenden „Franz-Fans“.

Der Schriftsteller berichtete aber, er bekomme viele Informationen von der Polizei und von Kriminalpsychologen über echte Verbrechen und echte Verbrecher, aus denen er dann seine Charaktere und Handlungen entwickle.

Seinen Romanen würden durchaus tatsächliche Verbrechen zugrunde liegen. Viele Morde basierten auf absurden Zufällen, sagte Franz – für ihn auch ein Konstruktionsprinzip seiner Mord-Geschichten.



Andreas Franz versucht sich für seine Arbeit in „Verbrecher-Gehirne“ hineinzuversetzen. Fotos: Martin Baumgartner

FRANKENBERG

Frankenberg. Der Landfrauenwochenmarkt in der Rathaus-schirn ist heute von 8.30 bis 12 Uhr geöffnet.

Das Hallenbad ist heute von 9 bis 20 Uhr und morgen von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

Die Stadtbücherei ist von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Die Kindereinkaufsbetreuung im Familienbüro, Bahnhofstraße 25, hat heute von 11 bis 15.30 Uhr geöffnet.

Der „Showroom“ im Museum Thonet ist heute und morgen von 14 bis 16 Uhr geöffnet.

Ein Rhetorikseminar des Landfrauen-Bezirksvereins für Anfänger und Fortgeschrittene beginnt um 9.30 Uhr im ALR.

Zum Astronomietag laden die „Sterngucker“ und das Familienbüro heute ein. Von 10 bis 13 Uhr steht Sonnenbeobachtung am Illerplatz auf dem Programm, von 15 bis 18 Uhr findet ein „Astro-Event“ mit Beobachtungsabend im Jugendhaus statt.

Ein Flohmarkt-Nachmittag findet ab 12 Uhr auf dem Außengelände beim Haupteingang des Seniorenzentrums Ederbergländ statt.

Akustik-Rock mit „Müller & Freund“ ist ab 21 Uhr im „Klimperkasten“ zu hören. Eintritt: fünf Euro, ermäßigt 3,50 Euro.

Friedrichshausen. Die Feuerwehr bittet alle Friedrichshäuser, am Arbeitseinsatz ab 9.30 Uhr an der Grillhütte teilzunehmen. Für Essen und Getränke ist gesorgt.

Geismar. Die Müllumladestation ist von 8 bis 11.30 Uhr offen.

Willersdorf. Der Schützenverein lädt zum „Hawwerhasenschießen“ von 16 bis 22 Uhr in das Schützenhaus ein, gegen 22.15 Uhr findet die Siegerehrung statt.

Sonntag

Frankenberg. Das Kreisheimatmuseum im Landratsamt ist von 13 bis 17 Uhr geöffnet.

Der Konfirmationsgottesdienst des Pfarrbezirks III mit Pfarrer Schiffler beginnt um 10.30 Uhr in der Liebfrauenkirche.

Der Singlekreis „Not alone“ trifft sich um 13.30 Uhr am Parkplatz der Ederbergländhalle zur Fahrt zum Nationalparkzentrum Herzhausen.

Schreufa. Ein „Krabbelgottesdienst“ beginnt um 11 Uhr im Gemeindehaus.



Von der feurigen Rumba bis hin zum romantischen Violinkonzert: Orchester der Edertalschule begeistert

Frankenberg. Minutenlangen Applaus erteten die rund 80 Mitglieder des Schulorchesters gestern Abend beim traditionel-

len Schulkonzert in der ausverkauften Kulturhalle. Auf dem Programm unter dem Motto „Rhythmus und Tanz“ standen

unter anderem Schuberts Sinfonie Nr. 7, bekannt als „Die Unvollendete“, ein sinfonischer Tanz im Stil einer feurigen Rumba so-

wie verschiedene Solokonzerte. Auch die Big Band des Orchesters und das Jugendorchester begeisterten das Publikum. Heute um

19.30 Uhr und morgen um 16 Uhr wird das Konzert mit leicht verändertem Programm wiederholt. Karten gibt es zum Preis

von je 2,50 Euro an der Abendkasse. Unser Foto entstand gestern kurz vor Beginn des Konzerts. (jos)